

Herbst

Eines Morgens riechst du den Herbst.
Es ist noch nicht kalt; es ist nicht windig:
es hat sich eigentlich gar nichts geändert –
und doch alles.
Es geht wie ein Knack durch die Luft –
es ist etwas geschehen;
so lange hat sich der Kubus noch gehalten,
er hat geschwankt ... , na ... na ... ,
und nun ist er auf die andere Seite gefallen.
Noch ist alles wie gestern: die Blätter, die Bäume,
die Sträucher ... aber nun ist alles anders.

Das Licht ist hell,
Spinnenfäden schwimmen durch die Luft,
alles hat sich einen Ruck gegeben,
dahin der Zauber, der Bann ist gebrochen –
nun geht es in einen klaren Herbst.
Wie viele hast du? Dies ist einer davon.

Kurt Tucholsky (1890 – 1935)

Lieblingsgedicht von Bernd Wuschansky (Arnsberg-Voßwinkel) :
„Dies ist mein allerschönstes Herbstgedicht.“